

Rede von Dr. Marie Anne Subklew 24.10.2021
40 Jahre Friedenskreis Abschied und Aufbruch

Begrüßung

Schön dass ihr hier seid

Mit dieser kleinen Rede stand ich vor einem doppelten Dilemma, zu dem heute noch ein drittes hinzugekommen ist: Es ist alles gesagt.

Das zweite Dilemma
zu welchem Anlass spreche ich?

40 JAHRE Friedenskreis –
Heute ist Geburtstag
40 Jahre Friedenskreis
Wir feiern Erntedank
40 Jahre Friedenskreis
Auch das heute : ein Abschied

Drei unterschiedliche Gattungen oder auch liturgische Formen

Und nun? Welche Rede halten?

Ich konnte mich nicht für einen Anlass entscheiden
Was ist der rote Faden
Was verbindet alle drei Anlässe:
Wie können die unterschiedlichen Genres miteinander verbunden werden?
Finde ich ein Wort oder ein Bild oder ein Gefühl ein Farbe eine Ton,

Vielleicht ist es die Dankbarkeit

Dankbarkeit für 40 Jahre gemeinsames Wandern unter dem Regenbogen

Das letzte Dilemma: wer spricht hier für wen?

Ich nenne es den postkolonialen Vorbehalt.

Wie kann ich heute zu euch sprechen, wo ich doch nur **meine** Sichtweise habe, **meine** Perspektive.

Jede und **jeder** von euch hier und heute hat eine ganz eigene Geschichte, die erzählt werden müsste. Ihr wir haben die Geschichte des Friedenskreises geschrieben

Wie also in dieser, meiner Begrenztheit euch und den 40 Jahren gerecht werden?
Das geht gar nicht.

Und um diesem Dilemma zu begegnen, habe ich mir eure Stimmen geborgt und einige werdet ihr hören.

40 Jahre Friedenskreis

Die Zahl 40 ist eine kulturprägende Zahl. Ruth hat davon heute in der Predigt schon gesprochen

40 Tage regnete es bei der Sintflut,

40 Jahre wandert das Gottesvolk durch die Wüste

40 Tage und 40 Nächte, die Mose auf dem Berg Sinai verbringt.

Der Prophet Elija geht nach schweren Depressionen 40 Tage und 40 Nächte zum Berg Horeb, um Gott zu begegnen.

40 Tage dauert die christliche Fastenzeit,

und „Quarantäne“, in den letzten anderthalb Jahren ganz neu gehört, bedeutet wörtlich in etwa „40-tägige“.

Die Spur der 40 führt auch ins Schloss Bellevue.

Denn wer Bundespräsident werden will, muss 40 Jahre oder älter sein. und nicht etwa fünfunddreißig, der US-Präsidenten und des Reichspräsidenten der Weimarer Republik?

Die [Schwangerschaft](#) dauert beim [Menschen](#) vierzig [Wochen](#).

Die 40 als kulturprägende Zahl.

Nun also auch wir 40 Jahre miteinander unterwegs manchmal durch Wüsten gewandert und manchmal war es paradiesisch schön.

Geburtstagsfest, Erntedank und Abschied

Nun also 40 jähriges Geburtstagfest

Am 24. Oktober 1981 wurde der Pankower Friedenskreis geboren.

Mensch weißt du noch? Erinnerst dich? Wie jung wir einst waren, wie klein die Kinder und wie süß, wie dunkel die Haare.....

Weißt du noch?

Was schreiben wir ins Geburtstags-Gästebuch?

Eine Stimmenkollage (gelb)

Ich hab mich bis zur vierten Klasse total gesträubt, mich so richtig einzugliedern in der Schule. Das hat mich total angewidert und da war meine Welt nicht die Schule, sondern die Leute aus dem Friedenskreis und die Kinder.“¹

Ich habe weniger gedacht, daß wir die Gesellschaft verändern, aber ich habe geglaubt, daß wir uns durch diese Arbeit verändern.

Es war „kein Thema, in eine Diskussionsrunde einfach so hineinzuplatzen, es hat dir keiner übel genommen, es war einfach selbstverständlich, dass die Kinder dazugehörten und wichtig waren.“²

Dieses Bewusstsein, Dinge zu hinterfragen und für sich selbst einen vertretbaren Weg gehen zu wollen, das war für mich wichtig an dem politischen Engagement meiner Eltern.“³

Meine Mutter hat mich geprägt in meinen politischen Ansichten, auch in meiner Beziehung zur Kirche. Ich glaube nicht an Gott, aber der Begriff Kirche ist für mich positiv besetzt, obwohl er für mich nichts mit Glauben zu tun hat. Kirche ist für mich ein sozialer Ort.“⁴

1

2

3

4

3

Wir haben hier eine Heimat gefunden, wo wir uns gesellschaftspolitisch, sozial und freundschaftlich austauschen konnten

Man konnte das nicht mehr toppen. Das war links und engagiert, was ich tat, aber es musste dann halt eine Stufe schärfer sein, da mussten eben die Haare knallrot sein, der Ring in der Nase, man musste extremer sein, um sich von den Eltern abzugrenzen. So ganz einfach hatten wir es nicht, Kinder dieser Eltern zu sein.“⁵

Ich hatte im Friedenskreis das Gefühl von Getragensein und eine geistige Verbundenheit.

Als ich zum Friedenskreis kam, war ich nicht mehr allein.

Ich wurde mutiger.

Ihr alle hier habt eure eigenen Sätze, die ihr ins Gästebuch schreiben könntet. Der Strauß ist bunt,

so wie beim Erntedankfest der Altar geschmückt ist.

Jeder bringt etwas ein, ein Wörtchen, ein Törtchen ein Lied, singt Gerhard Schöne.:

Erntedank – welche Saat ist aufgegangen

Eine Stimmencollage. (Grün)

Wir haben uns eigene Freiräume geschaffen.

In diesen kleinen Freiräumen haben wir geträumt und gelebt.

Wir haben eine Gesprächskultur entwickelt, in der unterschiedliche Meinungen akzeptiert wurden.

Wir haben auf sehr archaische Weise das Abendmahl gefeiert. Vielleicht so wie man es sich vorstellt, mit langem Tisch in der Kirche und Rotwein und gebrochenem Brot und wir haben uns dabei unterhalten. Wir haben liturgische Nächte gefeiert und ich habe plötzlich gemerkt, daß Kirche wieder leben kann.

Ich glaube die Zeit des Friedenskreises hat mich ermutigt und hat mir geholfen zu verstehen, daß es selbst in Situationen, wo Veränderungen nicht möglich erscheinen, es sinnvoll ist, sich trotzdem für Veränderungen zu engagieren. Das hat etwas mit dem Bewahren der eigenen Würde zu tun, auch dann, wenn der Erfolg nicht zu sehen ist. Auch wenn du denkst, du kannst überhaupt nichts ändern, dennoch hat es seinen eigenen Sinn.

5

Das wichtigste für mich war, daß sich über Jahre eine Gruppe von Menschen auf eine Kommunikationsform eingestellt hat, in der es nicht ums Recht haben ging, sondern um die Frage: „was hast du dazu zu sagen, was willst du dazu beitragen?“

Ich war froh, daß ich für all die Gedanken, Wünsche und Hoffnungen einen Ort gefunden hatte. Wo ich mich austauschen konnte, wo mir Menschen freundschaftlich gesonnen waren.

Was legst du auf den Tisch? Welcher Satz stimmt für dich, wenn du Erntedank in Bezug auf den Friedenskreis denkst.

Wir waren unterwegs und hatten doch einen Ort,

Nach Geburtstag und Erntedank auch noch der Abschied.

Renft hat gesungen: „Abschied heisst doch auch weitergeh...“

Komm gut an, nicht zurück, komm gut an, geh...

Und was sagt eine Gastgeberin ein Gastgeber zum Abschied nach einem Fest?

„...packt euch was ein, nehmt etwas mit, es ist noch soviel da und ihr habt doch noch einen langen Weg vor euch ...“

Deshalb nehmt die Worte als Wegzehrung und Wegweisung:

Eine Stimmencollage (rot)

„Keine Gewalt“ - das ist ein Grundmotiv des Friedenskreises gewesen und das wäre heute in unserer Gesellschaft nach wie vor eine ganz wichtige Aufgabe.

Ich hab immer gesagt das 11.Gebot müßte erfunden werden und das müßte heißen :“du sollst nicht weniger tun, als erlaubt ist.“

Theologie und christlicher Glaube war für mich sehr wichtig. Ein zentrales Wort war für mich das Pauluswort.. “ Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig”

Ich bin überzeugt das solche Formen des politischen Engagement wie wir sie damals in den Gruppen erlebten, von einer vitalen Bedeutung auch für eine verfasste Demokratie sind, damit es eine lebendige Demokratie wird.

Ich denke, das Thema Zivilcourage ist auch nach 1989 das Thema geblieben. Menschen dazu ermutigen, sich da einzubringen, wo ihr Lebensort ist. Und einen Raum zu schaffen, wo eine Reflexion und eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen auf andere Weise möglich ist ohne Polarisierung, ohne Parteien.

Wir Christen sind oft Menschen, die sich gar nicht soviel zutrauen. Oft lassen wir die Flügel hängen, weil wir es so oft erlebt haben, daß wir nur hinfielen, wenn wir fliegen wollten. Für die sagt Jesus: "Nicht ihr müßt es schaffen, sondern ich schaffe es für Euch."

Die wichtigste Botschaft für mich sind die Worte : " fürchtet euch nicht!". Das hat mich immer wieder befreit, mich einzusetzen mit der Hoffnung, wenn du dich einsetzt wird auch ein positives Ende kommen.

Ihr Lieben, Geburtstag, Erntedank und Abschied....

Vor 40 Jahren aufgebrochen,

ohne Landkarte aber mit einem Kompass,

und statt Norden und Süden, Osten und Westen

stand auf unserem Kompass vielleicht. Sehnsucht und Hoffnung
Keine Gewalt und nicht zuletzt Gottes Wort

40 Jahre gemeinsam gewandert

durch die blühende Gärten des vertrauten Miteinanders, beim offenen Freitag, in den Arbeitsgruppen und in Gottesdiensten, auf Reisen und bei den Festen.

40 Jahre gemeinsam gewandert

auch durch die Wüsten, mit Ängsten wenn der Sturm der Staatsmacht uns hart ins Gesicht blies und wir die Augen zukniffen und uns an den Kompass erinnerten.

40 Jahre gemeinsam gewandert

und im Nebel

gestritten über das Ziel, den richtigen Weg,

und dennoch am Rastplatz die Brote und Fragen geteilt.
Auch Tränen der Freude und die Schwere von Trauer,

So wurde aus der Wandergruppe ein Freundeskreis.
So sind wir heute hier zusammen, an diesem Rastplatz,
und wir gehen weiter
unter dem Regenbogen.
Damals, heute und auch morgen.

Mein Geburtstags-, Erntedank und Abschiedsgeschenk ist eine Karte
Mit dem Regenbogen und meinem Gedicht:

*die welt war bedroht
die waffen gerichtet*

*genau wie die sprache
die trennt und verdunkelt*

*bewegung kaum möglich
weil ängste uns lähmten
und dennoch die sehnsucht
nach menschen, die fragen
nach sprache, die findet
den tragenden boden
und lauschend ermöglicht
zu finden die worte
vom sinn, der bewahrt*

*geteilt die gedanken,
das sehnen, die träume*

gebrochen das brot, getrunken den wein

*die nächte vergessend
beim reden und feiern
beim beten und singen*

*gemeinsam gelebt
in räumen der hoffnung
mit kindern erfahren
die schönheit des lebens*

*den reichum der schöpfung
die gabe des seins*

*geschenke momente
von menschen und gott*

*die welt ist bedroht
und dennoch die sehnsucht...
das lied nie verklungen
geflüstert, gesungen:*

DONA NOBIS PACEM